

Cindi Tuncel
Dr. Jan Restat
c/o DIE LINKE. Landesverband Bremen
Faulenstraße 75
28195 Bremen
Cindi.Tuncel@dielinke-bremen.de
Jan.Restat@dielinke-bremen.de

Sehr geehrter Herr Bierfischer, sehr geehrte Mitglieder im Sportverein TURA e. V.,

vielen Dank für die Gelegenheit, zu den Forderungen der Jahreshauptversammlung von TURA zur Bürgerschaftswahl Stellung zu nehmen! Für das Wahlkampfteam der LINKEN nehmen wir zu den von Ihnen aufgeworfenen Fragen wie folgt Stellung:

Schulsport hallsituation in Gröpelingen:

Die Fraktion DIE LINKE hat während der gesamten vergangenen Legislaturperiode die Situation der Sporthallen kritisch begleitet und den Senat immer wieder auf seine Untätigkeit hingewiesen. Besonders die Probleme im Bremer Westen sind in der Fraktion gut bekannt. Zuletzt haben wir uns dafür eingesetzt, dass zur Entlastung des Westens in Oslebshausen eine mobile Sporthalle errichtet wird. Entsprechende Beschlüsse der Deputation für Kinde rund Bildung sowie des Haushaltsausschusses liegen auch vor, die stadteigene Immobiliengesellschaft „Immobilien Bremen“ setzt die bestehenden Beschlüsse aber nicht um. Dieses Versagen des Senats haben wir unter anderem in einer Aktuellen Stunde in der Bürgerschaft im Februar 2019 thematisiert. Darüber hinaus hat die bildungspolitische Sprecherin und Fraktionsvorsitzende Kristina Vogt die völlig unzureichende Hallenversorgung regelmäßig in Form von Fragen im Parlament oder Berichtsbitten in der Deputation zur Sprache gebracht.

Im Laufe der letzten Legislaturperiode ist ein neuer Schulstandortplan entstanden, bei dessen Entwicklung die Sporthallen ausgeklammert wurde. Dies halten wir für einen eklatanten Fehler und haben diese Entscheidung über den gesamten Prozess hinweg moniert. Nun liegt leider ein Plan vor, aus dem nicht ersichtlich ist, welche Sporthallenbedarfe es in der Stadt Bremen gibt. DIE LINKE möchte diesen Prozess für die Sporthallen schnell nachholen, dabei muss zum einen der Sport nach Stundentafel Planungsgrundlage sein, zum anderen müssen zusätzliche Bewegungsbedarfe, beispielsweise im Rahmen des Ganztags, eingeplant werden.

DIE LINKE setzt sich außerdem dafür ein, die bestehenden Sporthallen zeitnah zu sanieren. Die Aufstellung zum Zustand der Sporthallen für die Sportdeputation hat bei der LINKEN große Verwunderung hervorgerufen. Dass bei der Beurteilung nur echte Bauschäden aber keine Mängel wie defekte Sanitäreinrichtungen einbezogen wurden, geht am Bedarf der Nutzerinnen und Nutzer vorbei. Hier erwarten wir eine neue, diesmal ehrliche Bestandsaufnahme und anschließend einen Sanierungsplan.

Westbad:

Die ursprünglichen Pläne für den Neubau des Westbades stellten eine unzumutbare Verschlechterung des jetzigen Angebots dar, gerade angesichts der wachsenden Anzahl von Kindern und Jugendlichen im Bremer Westen. Eine große Zahl von Initiativen, Verbänden und Vereinen sowie 1300 Bürger*innen hat sich mit einem offenen Brief gegen diese Pläne und für eine angemessene Neubauplanung eingesetzt, wobei TURA e.V. als Mitinitiator eine

wichtige Rolle gespielt hat. DIE LINKE hat diese vorbildliche zivilgesellschaftliche Initiative in den Ortsbeiräten unterstützt und den Forderungen durch einen Antrag in der Stadtbürgerschaft Nachdruck verliehen (Drucksache 19/817 vom 5. Juli 2018, siehe Anhang). Natürlich wurde der Antrag von der rot-grünen Regierungskoalition abgelehnt (während die FDP unserem Antrag zustimmte und die CDU sich zumindest enthielt). Immerhin hatte der offene Brief, verstärkt durch unseren Antrag, die rot-grüne Koalition so unter Druck gesetzt, dass sie auf den letzten Drücker einen eigenen Antrag (Drucksache 19/836 S) einbrachten, der zumindest in weichgespülter Form einige Verbesserungen bei der Neubauplanung des Westbades forderte. Diese schlugen sich dann auch in den veränderten Planungen des Ressorts nieder, die tatsächlich gegenüber dem ursprünglichen Bauvorhaben einige Verbesserungen enthalten. Wirklich zufriedenstellend sind aber auch diese nicht. Bei wachsenden Bedarfen sollten die Wasserflächen im neuen Schwimmbad größer und nicht kleiner werden. Und für ein Schwimmbad, welches einen wichtigen sozialen Treffpunkt für Familien, Freizeit und Gesundheit im Stadtteil darstellen soll, sind so attraktive Erweiterungen wie Solebad, Sauna und übrigens auch der Trockengymnastikraum eigentlich unverzichtbar. Wir werden uns weiter dafür einsetzen! Es ist aber für uns im Moment nicht absehbar, ob noch ein politischer Prozess eingeleitet werden kann, der für eine substantielle Verbesserung der voranschreitenden Planungen sorgt.

Grünzug West/Gröpelinger Sportmeile:

Die Forderung, die „Premium-Radroute“ von Bremen-Nord nach Mahndorf nicht durch den Grünzug West zu führen, leuchtet unmittelbar ein. Der Grünzug West mit dem Sportgarten ist ein beliebter Aufenthaltsort für Gröpelinger*innen jeden Alters. Die Vorstellung, dass da größere Mengen von Radfahrer*innen zügig durchrasen, gerade E-Bikes oder Lastenfahräder, passt weder zu der Idee eines Parks mit Spielplätzen und Freizeit-Sportgeräten noch zu einer Premium-Radroute, die ja gerade genügend Platz und Vorfahrt fürs Fahrrad bieten soll – und eben keine Fußgänger auf der Fahrbahn. Allerdings muss man bei genauerem Studium der Premium-Routen-Entwürfe einräumen, dass den Verkehrsplaner*innen diese Problematik durchaus bekannt war. Das Problem ist, dass es durch ganz Gröpelingen nur drei durchgehende Ost- West-Verbindungen gibt: die Gröpelinger Heerstraße, den Grünzug West und den Mählandsweg. Die Alternative Mählandsweg, ganz außen an der Bahnstrecke entlang, wäre für Fahrradkuriere, die von Bremen Nord in die Innenstadt radeln, wahrscheinlich durchaus attraktiv, wenn der Weg richtig gut ausgebaut wird und man dort zügig radeln kann. Allerdings sollen die „Premium-Routen“ keine Fahrrad-Fernstraßen darstellen, sondern optimale Radwege zur Verbindung im Stadtteil und zu angrenzenden Stadtteilen. Die Hauptbenutzenden sollen also Gröpelinger*innen sein, die vom z.B. Ohlenhof nach Walle oder nach Oslebshausen radeln wollen. Diese werden mit Sicherheit nicht bis zur Bahnstrecke an den Mählandsweg radeln, sondern, so wie auch schon heute, über den Grünzug West fahren. Tatsächlich gibt es dort heute schon ausgeprägten Ortsteil-Radverkehr. Richtig ist auch, dass man Fahrradfahrer*innen, im Gegensatz zu Autofahrer*innen, schlecht ausschließen kann. Wo ein Weg für eine Fußgänger*in ist, ist auch ein Weg für eine Fahrradfahrer*in. Die Planer*innen gehen also realistisch davon aus, dass viele ortskundige Radfahrer*innen auf dem Weg von Bremen Nord in die Innenstadt durch den Grünzug West radeln werden, selbst wenn der Mählandweg als Premium-Fahrradroute ausgebaut wird. Insofern gibt es hier einen schwierigen Interessenskonflikt

zwischen dem Ziel, den Fahrradverkehr als gesunde und ökologische Alternative zum Auto zu fördern, und den berechtigten Ansprüchen von Fußgänger*innen, Parkbesucher*innen und spielenden Kindern. Ein sinnvoller Kompromiss könnte sein, beide Routen auszubauen und die Route im Grünzug West teils vom Fußgängerverkehr zu trennen, teils durch entsprechende Hinweisschilder wie z.B. „Fußgänger*innen haben Vorrang“ zu entschleunigen. Außerdem ist es dringend notwendig, die Fahrradwege an der Gröpelinger Heerstraße zu ertüchtigen und von zugeparkten Autos freizuhalten, um auch hier eine brauchbare Alternative für Radfahrer*innen in Ost-West-Richtung zu schaffen, die den Grünzug entlastet.

Zuschuss für ÜbungsleiterInnen:

Die ehrenamtliche Tätigkeit der Übungsleiter*innen ist eine wesentliche Grundlage der Vereinstätigkeit. Wir haben in den Haushaltsverhandlungen der letzten Legislaturperioden immer eine Erhöhung der Mittel für die Übungsleiter*innenpauschale beantragt, für den Haushalt 2018/2019 haben wir eine Erhöhung der Mittel um 200.000 Euro gefordert. Eine solche Erhöhung halten wir auch nach wie vor für notwendig und gerechtfertigt und werden dafür auch weiterhin eintreten. Eine zukünftige Anpassung der Mittel an die Inflationsrate ist sinnvoll und geboten.

Besondere finanzielle Unterstützung von Sportvereinen in sozial benachteiligten Gebieten.

Es ist für die LINKE ganz klar, dass Sportvereine gerade in sozial benachteiligten Gebieten wie Gröpelingen wichtige, sozial integrative Funktionen übernehmen und gleichzeitig solche besonderen Aufgaben nicht einfach über eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge abdecken können. Insofern ist die Forderung nach finanzieller Unterstützung dieser Arbeit sinnvoll und berechtigt und wird von uns auch unterstützt. Bei der Wahl des optimalen Finanzierungsmodells hätten wir aber noch Gesprächsbedarf. Wir befürchten, dass ein „an den Sozialdaten des Stadtteils orientierter jährlicher Förderbetrag“ zu unspezifisch ist, um gegenüber Sportvereinen in anderen Stadtteilen oder dem Rechnungshof durchsetzbar zu sein. Wahrscheinlich sind spezifischere Förderungsmethoden besser zu begründen und durchzusetzen. In Frage käme dafür z.B. eine Projektförderung für sozial integrative Projekte (ähnlich wie die momentane Projektförderung zur Integration Geflüchteter), die aus einem entsprechenden Haushaltstopf finanziert wird. Denkbar wäre an eine Erhöhung der WiN-Mittel, von denen Sportvereine profitieren können. Desweiteren setzen wir uns dafür ein, dass das bislang rein spendenfinanzierte Projekt „Kids in die Clubs“ auch aus Haushaltsmitteln gefördert wird, um so mehr sozial benachteiligten Jugendlichen die Teilnahme im Sportverein zu ermöglichen. Zu überprüfen wäre auch, ob eine Mitgliedschaft von Jugendlichen mit Bremen-Pass mit zusätzlichen Mitteln finanziell gefördert wird.

Mit besten Grüßen

Cindi Tuncel

Jan Restat